

6.3 Entity-Relationship-Modell

Mod-6.8

Entity-Relationship-Modell, **ER-Modell** (P. Chen 1976): Kalkül zur Modellierung von **Aufgabenbereichen mit ihren Objekten, Eigenschaften und Beziehungen.**

Weitergehende Zwecke:

- **Entwurf von Datenbanken;**
Beschreibung der Daten, die die DB enthalten soll, „konzeptionelles Schema“
- **Entwurf von Software-Strukturen**
Entwurfssprache UML basiert auf ER

Grundbegriffe

- **Entity** **Objekt** des Aufgabenbereiches
- **Relation** **Beziehung** zwischen Objekten
- **Attribut** Beschreibt ein **Eigenschaft** eines Objektes durch einen **Wert**

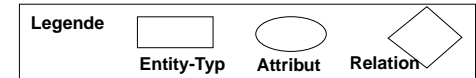
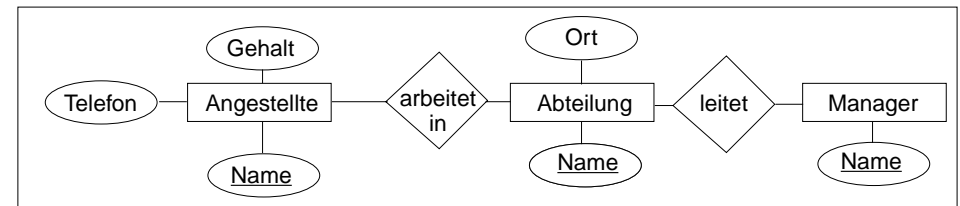
Graphische und textuelle **Notationen** für ER-Modellierungen; hier graphische

© 2011 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

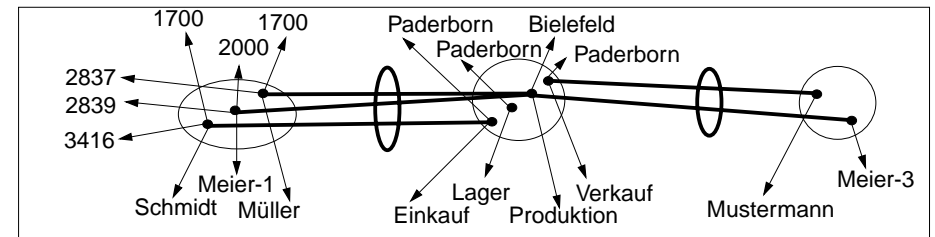
Einführendes Beispiel

Mod-6.9

Ausschnitt aus der **Modellierung** einer Firmenorganisation: [Beispiel nach J. D. Ullman: Principles ...]



Eine **konkrete Ausprägung** zu dem Modell:



© 2008 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Entities

Mod-6.10

Entity:

Objekt, Gegenstand aus dem zu modellierenden **Aufgabenbereich**
Jede Entity hat eine **eindeutige Identität**, verschieden von allen anderen

Entity-Menge (auch **Entity-Typ**):

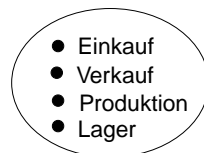
Zusammenfassung von Objekten, die im Modell als **gleichartig** angesehen werden,
z. B. Angestellte, Abteilung, Manager

Im **Modell** steht eine **Entity-Menge** für die ggf. nicht-endliche Menge aller infrage kommenden Objekte dieser Art.

Eine **konkrete Ausprägung** zu der **Entity-Menge** ist eine endliche Teilmenge davon.

Abteilung

steht im Modell für die **Menge aller** in Unternehmen **möglichen Abteilungen**



konkrete Ausprägung dazu: die **Menge der Abteilungen** eines konkreten Unternehmens

© 2008 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

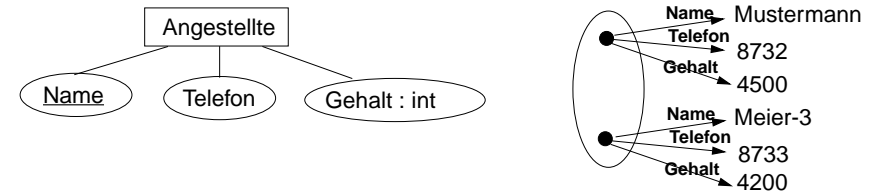
Attribute

Mod-6.11

Attribute beschreiben Eigenschaften von Entities.

Einer Entity-Menge im Modell können Attribute zugeordnet werden, z. B.

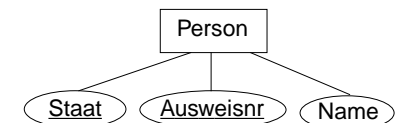
eine **konkrete Ausprägung**:



Ein Attribut ordnet jeder Entity aus der konkreten Entity-Menge einen Wert zu.
Der Wertebereich eines Attributes kann explizit angegeben sein, z. B. int für Gehalt, oder er wird passend angenommen.

Ein Attribut, dessen **Wert jede Entity eindeutig identifiziert**, heißt **Schlüsselattribut**.
Es wird im Modell unterstrichen.

Auch **mehrere Attribute zusammen** können den Schlüssel bilden:



© 2008 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

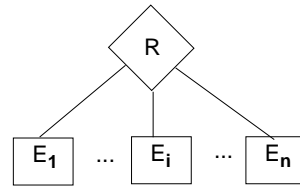
Relationen

Relationen modellieren Beziehungen zwischen den Entities der Entity-Mengen.

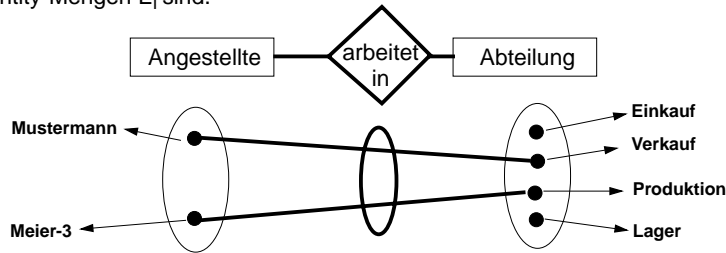
n-stellige Relation R

über n Entity-Mengen E_1, \dots, E_n , mit $n \geq 2$:

Im Modell wird dadurch der **Typ der Relation** angegeben.

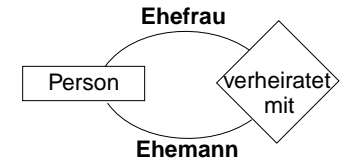


Eine **konkrete Ausprägung von R** ist eine Menge von n-Tupeln (e_1, \dots, e_n) , wobei die e_i Entities aus den konkreten Ausprägungen der Entity-Mengen E_i sind.



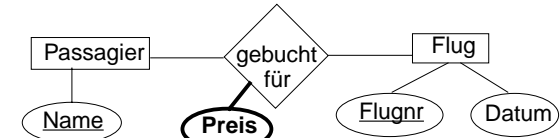
Rollen und Attribute in Relationen

Für manche Relationen wird aus ihrem Namen und der Graphik nicht klar, welche Bedeutung die Entity-Mengen in der Relation haben. Man kann das durch **Rollenamen an den Kanten** verdeutlichen.

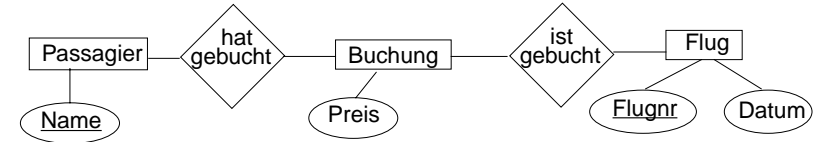


Auch **Relationen können Attribute haben**. Sie beschreiben **Eigenschaften zu jedem Tupel der Relation**.

Der Preis ist eine **Eigenschaft der Buchung** - nicht des Passagieres oder des Fluges.



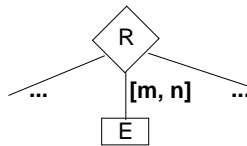
Man könnte natürlich auch **Buchungen als Entities** modellieren:



Kardinalität von Relationen

In Relationen wird durch Angaben zur **Kardinalität** bestimmt, wie oft eine Entity in den Tupeln der Relation vorkommen kann bzw. vorkommen muss:

Für jede konkrete Ausprägung der Relation R muss gelten: Jede Entity e aus der konkreten Entity-Menge zu E kommt in **mindestens m und höchstens n Tupeln** vor.



Spezielle Kardinalitäten:

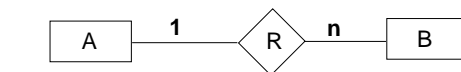
[1, 1] in **genau einem** Tupel: totale Funktion von E auf die übrigen Rollen der Relation

[0, 1] in **höchstens einem** Tupel: partielle Funktion von E auf die übrigen Rollen

[0, *] in **beliebig vielen** Tupeln

Ohne Angabe wird [0, *] angenommen.

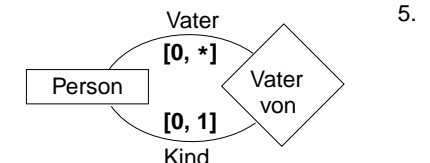
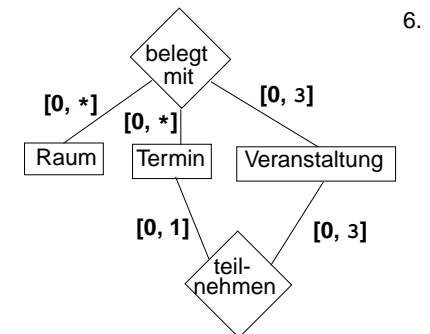
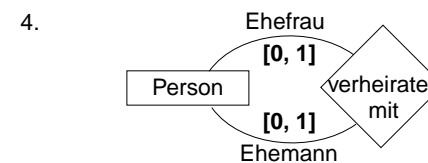
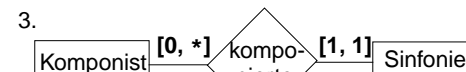
Kurznotation für 2-stellige Relationen:



bedeutet:



Beispiele zu Kardinalitäten in Relationen

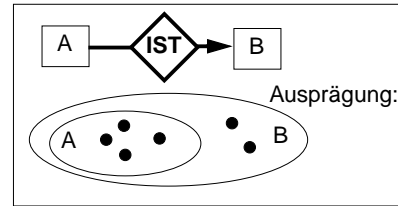


IST-Hierarchie

Die spezielle **Relation IST** (engl. is-a) definiert eine **Spezialisierungs-Hierarchie** für Entity-Mengen:

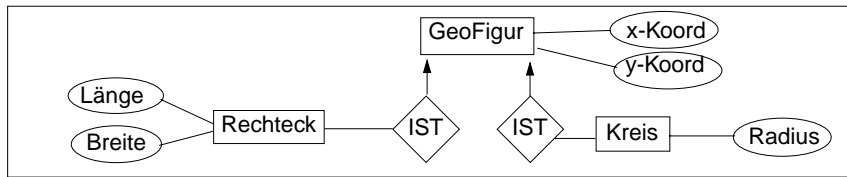
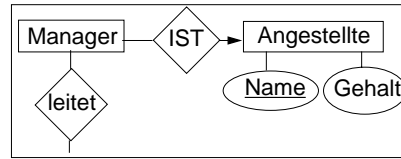
A IST B: Einige Entities der **allgemeineren Menge B** gehören auch der **spezielleren Menge A** an.

Jede konkrete Ausprägung zu A ist **Teilmenge** der konkreten Ausprägung zu B.
Es kann Entities in B geben, die nicht in A sind.

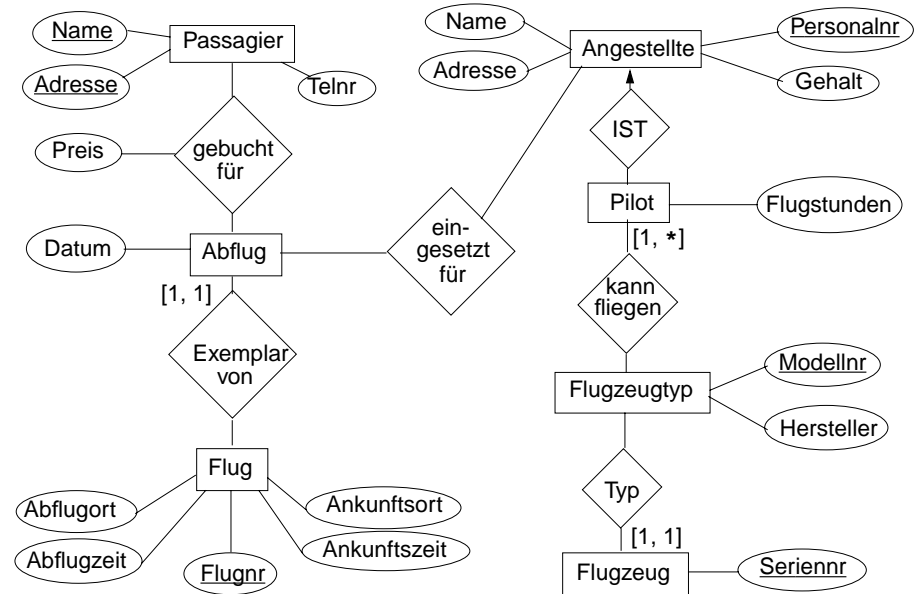


Die **Entities in A** „erben“ **alle Attribute von B** und können noch weitere Attribute haben, die **spezielle A-Eigenschaften** beschreiben.

Auch **Schlüsselattribute** werden als solche **geerbt**.

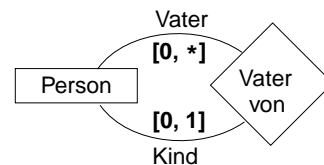


Beispiel: Fluggesellschaft

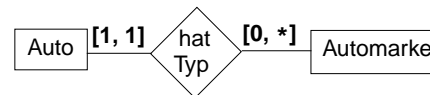


Hinweise zur Modellierung mit ER

- In einem ER-Modell kommt **jede Entity-Menge nur einmal** vor.
- Rollen** zu Relationen **angeben**, wo es nötig ist.
- Bedeutung der Kardinalitäten klarstellen.



- Typ - Exemplar - Relationen** bewusst einsetzen.



- Spezialisierung** sinnvoll einsetzen.



- Typ - Exemplar - Relation **nicht** mit Spezialisierung **verwechseln**

6.4 Klassendiagramme in UML Übersicht

- UML (Unified Modelling Language):** die derzeit wichtigste Sprache zur **Modellierung von Systemen**
- Als **Zusammenfassung mehrerer Modellierungssprachen 1997** in der Version 1.1 definiert; Version 2.0 von 2005 ist Grundlage aktueller UML-Versionen.
- Object Management Group** macht aktuelle Dokumente zu UML verfügbar: Object Management Group: UML Resource Page. www.uml.org (2010)
- UML umfasst **13 Teilsprachen (Diagrammtypen)**, um unterschiedliche Aspekte von Systemen zu beschreiben, z. B. **Klassendiagramme** für Systemstruktur, statische Eigenschaften und Beziehungen, **Statecharts** für Abläufe von Operationen.
- Für den Gebrauch durch Menschen hat UML graphische Notationen (visuelle Sprachen); Software-Werkzeuge verwendendie XML Sprache **XMI (XML Metadata Interchange)**
- Einführendes Buch:** Chris Rupp, Stefan Queins, Barbara Zengler: UML 2 glasklar. 3. Auflage; Carl Hanser Verlag (2007)

Bezug zum ER-Modell

Klassendiagramme dienen zur Modellierung von **Systemstruktur, statischen Eigenschaften und Beziehungen**.

Sie basieren auf den gleichen Grundkonzepten wie das Entity-Relationship-Modell:

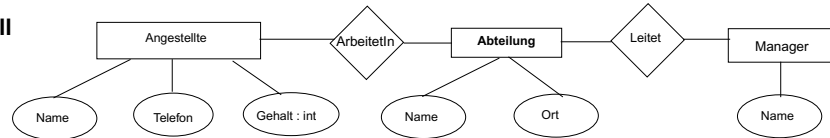
ER-Modell

Entity-Menge
Attribut
Relation

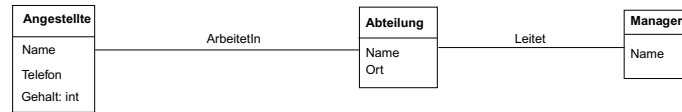
UML Klassendiagramm

Klasse
Attribut
Assoziation

ER-Modell



UML Klassendiagramm

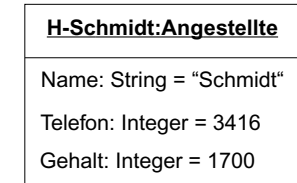


Klasse mit Attributen

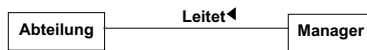
Klasse: repräsentiert eine Menge gleichartiger Objekte (wie im ER-Modell); Attribute (und ggf. Operationen) werden im Rechteck der Klasse angegeben.



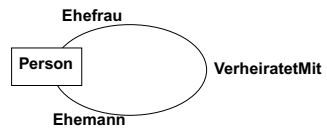
Objekte einer Klasse werden so dargestellt:



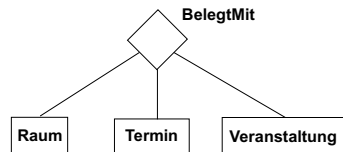
Assoziationen



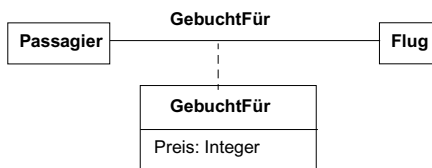
zweistellig
◀ gibt die Leserichtung an



zweistellig
mit Angabe der Rollen



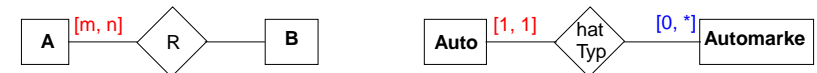
mehrstellig



Assoziation mit Attributen

Kardinalität von 2-stelligen Assoziationen

ER:



Jedes Objekt aus A kommt in den Tupeln der Relation R **mindestens m und höchstens n** mal vor.

UML:



Jedem Objekt aus A ordnet die Relation R **mindestens m und höchstens n** verschiedene Objekte aus B zu.

Kardinalität von k-stelligen Assoziationen

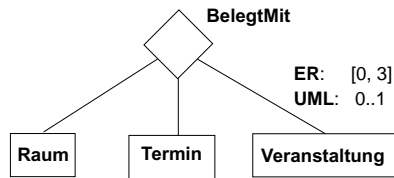
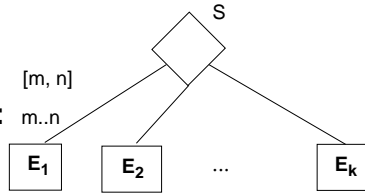
Mod-6.24

Jedes Objekt aus E1 kommt in den Tupeln der Relation S mindestens m und höchstens n mal vor.

ER: [m, n]

Jeder Kombination von Objekten aus E2, ..., En ordnet die Relation S mindestens m und höchstens n Objekte aus E1 zu.

UML: m..n



ER: [0, 3]
UML: 0..1

Für jede Veranstaltung sind zwischen 0 und 3 Raum-Termin-Kombinationen vorgesehen. (nicht in UML formulierbar)

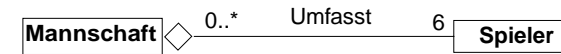
Für jede Raum-Termin-Kombination ist höchstens eine Veranstaltung vorgesehen. (nicht in ER formulierbar)

© 2011 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Aggregation und Komposition

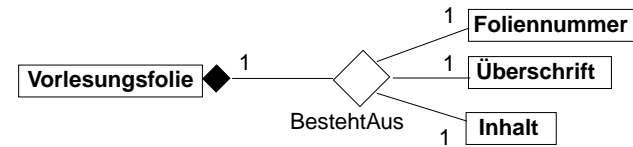
Mod-6.25

Aggregation: Objekte werden zu einem größeren Objekt zusammengefasst, sie können prinzipiell auch allein existieren.



- Eine Mannschaft umfasst immer 6 Spieler
- Ein Spieler kann einer, mehreren oder auch keiner Mannschaft angehören

Komposition: Jedes Teilobjekt gehört unverzichtbar zu genau einem ganzen Objekt.



Eine Vorlesungsfolie besteht immer aus einer Foliennummer, einer Überschrift und dem Folieninhalt.

© 2011 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Generalisierung, Spezialisierung

Mod-6.26

Die Generalisierung (Spezialisierung) dient zur Modellierung von **Abstraktionshierarchien** (wie die **IST-Relation** in ER):

SK1 und SK2 sind **speziellere** Arten der **allgemeineren** GK.

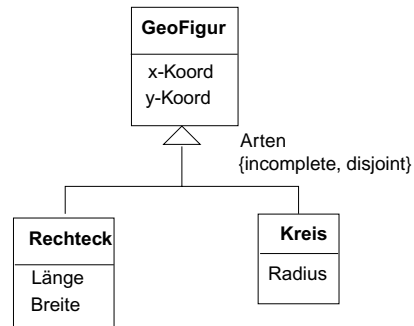
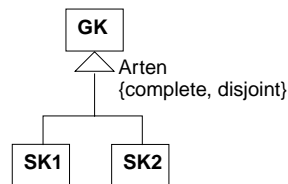
GK heißt auch **Oberklasse** der **Unterklassen** SK1 und SK2.

Die Assoziation kann **benannt** werden, hier *Arten*.

Hinsichtlich der Objekte gilt: SK1 und SK2 sind **Teilmengen** von GK.

Das Verhältnis der Unterklassen zueinander kann weiter charakterisiert werden:

- **disjoint:** Die Teilmengen sind paarweise disjunkt.
- **complete:** Es gibt in dem Modell **keine weiteren Unterklassen** von GK

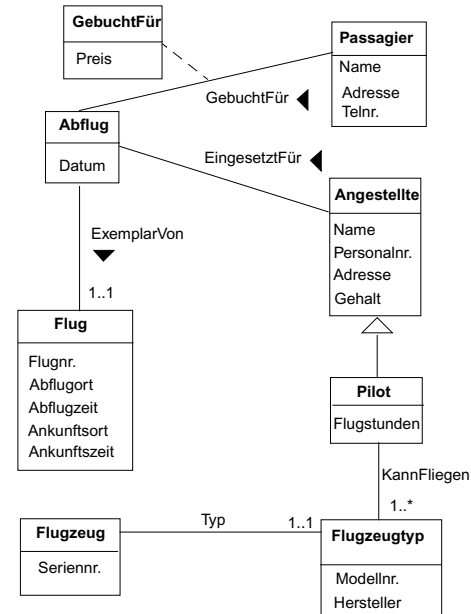


© 2011 bei Prof. Dr. Uwe Kastens

Modell einer Fluggesellschaft

Mod-6.27

vergl. Folie 6.17



© 2011 bei Prof. Dr. Uwe Kastens